

# IF SIX WAS NINE

## Fender Jimi Hendrix Stratocaster

Keine leichte Aufgabe für das Fender-R&D-Department, eine Art Signature-Gitarre für den bekanntesten Botschafter der Stratocaster, James Marshall Hendrix, zu schaffen. Denn genau so, wie der sich mit seiner Strat abmühte, würden es die meisten dann nun doch nicht wollen. Nur so klingen wie der Jimi, das wäre schön ...

TEXT Heinz Rebellius | FOTOS Dieter Stork



### konstruktion

Ich glaube, in einem sind wir uns einig – die richtige, wahre und einzig echte Jimi-Hendrix-Stratocaster müsste (aus Sicht eines Rechtshänders) doch eigentlich so aussehen: Man drehe die Replik einer 1968er Lefthand-Strat um und bespanne die Gitarre mit einem Satz Fender Rock'n'Roll-Saiten in den Stärken .010 – .038 in der Anordnung eines Rechtshänders. Also mit der tiefen E6-Saite (normal) oben liegend. Und ändere eben noch den Sattel so um, dass die Saiten passend durch die Kerben laufen. Eben so, wie Jimi es auch gemacht hat, nur er als Linkshänder eben anders herum. Aus diesem Arrangement heraus ergaben sich einige spezifische Eigenschaften, die

mitverantwortlich für den typischen Hendrix-Sound und seine Spielweise sind:

- Der Reversed Headstock (umgekehrte Kopfplatte) bedingt eine höhere Länge der tiefen Saiten und ermöglicht dadurch eine griffigere, leichtere Spielweise auf diesen. Und – das ist meine Erfahrung – einen voluminöseren Klang. Umgekehrt lassen sich die höheren Saiten nicht mehr so leicht ziehen, was Hendrix z. B. dadurch zu kompensieren versuchte, dass er auch .009er E-Saiten verwendete. Zudem spielte er oft in E-Stimmung, was den Saitenzug ebenfalls verringerte.

- Der Steg-Pickup steht in Richtung Hals gewinkelt, was den Bass-Saiten etwas mehr Klarheit und Definition gibt, und den Treble-Saiten dafür etwas Schärfe nimmt.

- Das Staggering der Pickups, also die Höheneinstellung der Magnetstifte, sieht nun so aus, dass nun der tiefste Magnetstift nicht mehr unter der H-, sondern unter der A-Saite sitzt. Was der letztgenannten einen leichten Lautstärkeabfall bescheren könnte.

Genau diese drei genannten Punkte – also Reversed Headstock, Reversed angled Steg-Pickup und das umgekehrte Staggering der Pickups hat Fender in seiner Jimi Hendrix Stratocaster für Rechtshänder umgesetzt. Alle anderen Faktoren, mit denen Hendrix als Linkshänder, der eine Rechtshänder-Gitarre spielte, zu kämpfen hatte, wurden jedoch aus gutem Grund nicht berücksichtigt. Zum

So ist es allzu verständlich, dass die neue Jimi Hendrix Stratocaster eine Art Kompromiss darstellt. Ein Kompromiss zwischen der tatsächlichen Hendrix-Realität und einer größtmöglichen Gitarristen-Klientel. Wie so oft, hat Fender auch in seiner Hommage an den großen, amerikanischen Gitarristen einen Mittelweg finden können, der funktioniert.

einen, weil sie die Spielbarkeit behindert, zum anderen, weil sie dem heutigen Geschmack nicht entsprochen hätten. Als da wären:

- Der umgedrehte Korpus hatte das lange Korpshorn unten und erschwerte somit die Spielbarkeit in den hohen Lagen. Deshalb hat die neue Jimi-Hendrix-Strat einen Rechtshänder-Korpus.
- Die Ausfräsungen für die Elektronik lagen nun oben, also in der Nähe der Bass-Saiten, und sorgten für ein – in Nuancen – perkussiveres Resonanzverhalten dieser Saiten.
- Das für eine Strat typische, komfortable Shaping der Korpus-Rückseite spielte für Hendrix keine Rolle, denn es saß jetzt ja an der falschen Seite. Strat-Fans müssen jedoch auf die Bierbauch-Kontur bei der neuen JH-Strat nicht verzichten.
- Das Rechtshänder-Trem-System hatte seinen Arm oben (oberhalb der tiefen E-Saite) eingeschraubt, was Hendrix einige Manöver mit dem Unterarm gestattete. Hier wird jedoch ein richtig herum stehendes Trem-System verwendet.
- Hendrix konnte sich nicht auf Sidedots verlassen, denn der Hals einer umgedrehten Gitarre weist eben dort, wo das Auge dann hinfällt, keine auf. Ob er sich mit irgendwelchen Markierungen beholfen hat, ist mir nicht bekannt. Der auf der neuen JH-Strat verwendete Hals hat natürlich die Side-Dots an der richtigen Stelle.
- Hendrix' originale Gitarren waren mit Vintage-Bünden bestückt und wiesen einen Griffbrett-Radius von 7.25" auf. Die neue Hendrix-Strat hat dagegen einen modernen 9.5"-Radius und Medium-Jumbo-Bünde, was beides das Saitenziehen deutlich erleichtert.

• Hendrix hatte natürlich keinen Fünfweg- sondern einen Dreiweg-Schalter in seinen Gitarren. Überhaupt spielte er vorwiegend über Hals- und Mittel-, und eher selten über den Steg-Pickup. Die neue Strat ist ab Werk mit zeitgemäßem Fünfweg-Schalter ausgestattet.

• Die speziellen Eigenarten von staggered Pickups versuchte Hendrix durch ein Experimentieren mit Saitenstärken auszugleichen. Er spielte laut Roger Mayer, der einige Zeit als Techniker mit Hendrix gearbeitet hat, mit den Saitenstärken .010 (oder .009), .013, .015, .026, .032 und .038. Also mit einer sehr dünnen G-Saite! Die neue Jimi Hendrix Strat kommt hingegen mit einer deutlich dickeren, zeitgemäßen Bestückung: .010, .013, .017, .026, .036, .046.

Dass Fender in der Jimi Hendrix Stratocaster nur die wichtigsten Eigenschaften seiner Gitarren auf ein Rechtshänder-Modell übertragen hat, mag für den beinahen Hendrix-Aficionado, der den Kampf mit dem unbequemen, „falschen“ Instrument als stilbildendes Element des Hendrix-Sounds und seiner typischen Spielweise versteht, vielleicht etwas wenig sein. Aber es ist ein mehr als gangbarer Weg, eben viele Gitarristen zu erreichen und auf diesem Weg u. a. mit dem Hendrix-Virus zu infizieren. Diesen Gitarristen sollte man jedoch mit auf den Weg geben, dass zu einem Hendrix-Sound natürlich noch andere Komponenten (wie ein möglichst voll aufgedrehter Marshall-Amp, diverse Effektgeräte wie Fuzz Face, Wah Wah, Uni-Vibe und mehr, ein Höhen kappendes Spiralkabel und die unvergleichlich leichte Spielweise) dazugehören. Letztere hat vielleicht den wichtigsten Anteil an seinem typischen Sound.

Man bedenke, dass er relativ dünne Saiten spielte und die Gitarre oft noch einen halben Ton nach unten stimmte. Da konnte er nur mit leichtem Anschlag bestehen ...

Nun schnell noch die harten Fakten: Die Gitarre kommt mit einem Rechtshänder-Erle-Korpus, einem One-piece-maple-Linkshänder-Hals, einem Rechtshänder-Vintage-Vibratosystem, Linkshänder-



**Klassische Kluson-type Mechaniken, abgezeichnet vom Strat-Chef persönlich.**

American-Vintage-'65-Pickups, klassischer Vintage-Poti-Belegung (Master-Volume, Tone für Hals- und Ton für Mittel-Pickups) und ist in den hochglänzenden Polyester-Lackfarben Olympic White und Black zu haben.

**VANDRIA**  
  
**05.03.2016** | VVK: 18 € // AK: 22 €

**THE SKULL**  
  
 STEPFATHER FRED  
**11.03.2016** | VVK: 15 € // AK: 18 €

**DIRKSCHNEIDER**  
 BACK TO THE ROOTS TOUR 2016  
 Komplettes Accept Set  
 Special Guest **ANVIL** + Extra Support  
**12.03.2016** | VVK: 27 € // AK: 32 €

**REEVELAND**  
**3. SEPTEMBER 2016**  
 VVK: 25 € AK: 32 € START: 10 UHR

**POWERWOLF**  
**ENTOMBED AD**

**BORO**  
**KILL DEVIL HILL**

**Candlemass**

Framus & Warwick  
**MUSIC HALL**  
 Tickets online:  
 shop.warwick.de | eventim.de  
 08258 Markneukirchen, Sachsen  
 www.framus-warwick-musichall.de

Die in Mexiko gebaute Gitarre, die auf der Kopfplatte die Unterschrift von Jimi Hendrix aufweist und deren Halsplatte Hendrixesque graviert ist, ist bestens verarbeitet und weist keine offensichtlichen Mängel auf. Plug and play – so wie es sein soll.



### Von der Halsplatte grüßt Jimi.

betörend und auch mit viel Gain kommt diese Strat bestens klar. Die Pickups klingen interessant, weil sie einen sehr fokussierten, nicht gerade breitbandigen Frequenzbe-

reich übertragen. Jeder der drei Pickups hat deshalb einen absolut eigenen Sound und auch der mittlere kann hier, was Charakter und Volumen angeht, mit den beiden anderen mithalten. Weniger gut gefällt mir die Pos. 4, also die Zwischenposition zwischen Mittel- und Steg-Pickup. Sehr hohl und mit gedämpften Höhen knopflert es da etwas merkwürdig vor sich hin – das ist schon ein sehr spezieller Sound. Die andere Zwischenposition ist da deutlich besser einzusetzen, wenn man sie denn braucht.

Neben diesen überragenden Sounds fällt eine weitere Eigenschaft auf, die laut Theorie eigentlich gar nicht auftreten dürfte – eine sehr gute Ausgewogenheit der Lautstärken aller sechs Saiten!

Schauen wir dazu noch einmal kurz zurück in die Historie: Das Staggern der Pickup-Magnetstifte ist zu den Zeiten des Gitarrenbaus entwickelt worden, als man noch deutlich dickere Saiten verwendete, u. a. eine umwickelte G-Saite. Das Staggern sollte die Lautstärkeunterschiede eines solchen Saitensatzes in sich ausgleichen, aber auch das Abtastfeld des Pickups dem damaligen Griffbrettradius von 7.25" angleichen. Genau das hätte Fender heute auf's Glatteis führen können, denn man hat sich bei der Jimi Hendrix Stratocaster natürlich für eine moderne Saitenbestückung mit blanker G-Saite und einen modernen, flacheren Griffbrettradius von 9.5" entschieden. Normalerweise sollte also nun, wenn die Theorie stimmt, die Lautstärke der G-Saite aus dem Kontor schlagen. Tut sie aber nicht. Und auch die A-Saite müsste eigentlich zu leise sein. Ist sie aber nicht. Soviel also zu Theorie und Praxis ...

Wir sollten also nicht zu lange über den Hendrix-Gitarrensound philosophieren, denn der hätte mit einer normalen Linkshänder-Strat genauso geklungen wie mit seiner umgedrehten Rechtshänder-Gitarre. Auch die Veränderungen durch den anders herum montierten Steg-Pickup sind – wenn überhaupt – nur in Nuancen zu erahnen. Und eindeutig feststellbar nur in einem A/B-Ver-



### Der Steg-Pickup ist anders herum gewinkelt, die Pickups stehen auf dem Kopf – if 6 was 9!

gleich mit ein und derselben Gitarre. Einen weit größeren Einfluss hat die reversed Kopfplatte, denn sie verschafft den tieferen Saiten eine geringere Biegefestigkeit und – das haben auch meine persönlichen Versuche mit einem anderen Gitarrenprojekt gezeigt – mehr Fülle und Größe. Und so eine Strat mit Reversed Headstock sieht einfach auch noch saucool aus, oder?

### resümee

Die Jimi Hendrix Stratocaster ist eine durch und durch faszinierende Rockgitarre, die unterm Strich viel mehr kann, als nur Hendrix nachzueifern. Nach stundenlangem Spielen habe ich mich doch tatsächlich dabei erwisch, das verbotene Riff von ‚Smoke On The Water‘ zu intonieren. Nur mal eben, um zu hören, wie das mit einer Hendrix-Strat so rüberkommt. Und: Das passte – End-60s-Rock pur! Der knallige, dynamische Sound, das Handling, die Spielbarkeit dieser Gitarre, das alles ließ mir fast keine andere Wahl, als auch in diese Richtung zu spielen. Und tatsächlich höre ich hier genauso viel Hendrix wie auch Blackmore, als er noch einen guten Sound hatte. Den könnte er sich heute wieder holen, z. B. mit dieser Jimi Hendrix Stratocaster. Und das trotz all ihres Links- und Rechtshänder-Gedöns, das für mich vor allem eins ist: Verkaufsfördernde Maßnahme, mit Ausnahme des Reversed Headstock. Sofort antesten und schauen, ob es euch ähnlich ergeht wie mir! ■

### PLUS

- Sounds
- Pickups
- Spielbarkeit
- Verarbeitung

### MINUS

- keine Linkshänder-Version

### praxis

Ein Federgewicht ist die neue Jimi nicht – liegt aber natürlich als richtig herum hängende Strat perfekt am Mann. Auch der Hals mit seinem mittleren C-Profil fällt gleich passend in die Greifhand. Direkt mal vorab: Ich habe in der letzten Zeit selten eine Strat in der Hand gehabt, die so viel Spielfreude freisetzt wie dieses Ding hier! Warum auch immer, die Jimi springt fantastisch an, klingt knallig und direkt, geht voll in den Ton und animiert vor allem zu: Rock! Der schnelle, fett klingende Anschlag fordert eine dynamische Spielweise, die die Gitarre wunderbar direkt umsetzt. Das ist schon trocken zu hören, wird aber auch am Verstärker gnadenlos umgesetzt. Der schöne Knack im Ton schnalzt bei einsetzender Verzerrung

## ÜBERSICHT

- Fabrikat:** Fender
- Modell:** Jimi Hendrix Stratocaster
- Herkunftsland:** Mexiko
- Typ:** Solidbody-E-Gitarre
- Mensur:** 648 mm
- Hals:** Ahorn, einteilig, geschraubt
- Griffbrett:** Ahorn, 9.5"-Radius
- Halsform:** C
- Halsbreite:** Sattel 42,28 mm; XII. 51,90 mm
- Halsdicke:** I. 21,50 mm; XII. 22,35 mm
- Bünde:** 21, Medium Jumbo
- Sattel:** Synthetisches Knochenmaterial
- Korpus:** Erle
- Oberflächen:** Hochglanz Polyester-Lack in Olympic White und Black
- Schlagbrett:** weiß, dreischichtig
- Tonabnehmer:** Fender American '65 Stratocaster (5,75 kOhm)
- Bedienfeld:** 1x Master-Volume, 1x Tone Hals-Pickup, 1x Tone Mittel-Pickup, 1x Fünfweg-Pickup-Schalter
- Steg/Vibratosystem:** Fender Vintage Tremolo
- Mechaniken:** Kluson-Typen
- Hardware:** vernickelt
- Gewicht:** 3,5 kg
- Linkshänder-Version erhältlich:** nein
- Vertrieb:** Fender Musical Instruments GmbH, 40549 Düsseldorf; www.fender.de
- Preis:** ca. € 939 inkl. Gigbag